



Frank Jost

# Preisverleihung im Wettbewerb Preis Soziale Stadt 2016

## Projekte erstmals in sechs Kategorien ausgezeichnet

Zum zweiten Mal seit 2014 fand am 22. Juni 2016 die Preisverleihung im Wettbewerb Preis Soziale Stadt im Berliner Radialsystem statt und wieder hatten die Organisatoren Glück mit dem Wetter, so dass die rund 300 Teilnehmer noch lange nach der Veranstaltung am Ufer der Spree zusammensitzen konnten. Vorher hatten sie eine Preisverleihung erlebt, in der erstmals Preise in sechs Kategorien vergeben wurden. Insgesamt waren 18 Projekte aus ganz Deutschland nominiert, die mit ihren Vertretern nach Berlin angereist waren. Diese wurden zusammen mit den zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft von den beiden Moderatoren Dr. Diana Coulmas vom vhw und Dr. Bernd Hunger vom GdW in gewohnt lockerer Atmosphäre durch die Veranstaltung geführt.

Der Wettbewerb wurde bereits zum neunten Mal seit dem Jahr 2000 ausgelobt. Florian Pronold, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbauministerium, zeichnete gemeinsam mit den Auslobern die Preisträger für ihr umfassendes Engagement in Deutschlands Stadtquartieren aus. „Wir ehren heute herausragende Projekte, die den Gedanken der Sozialen Stadt vorbildlich umgesetzt haben. Ihr Engagement in ihren Nachbarschaften ist uns wichtig. Dafür brauchen sie verlässliche Unterstützung. Deswegen haben wir nach Jahren der Kürzung seit 2014 die Mittel für die Soziale Stadt fast vervierfacht. Angesichts der zunehmenden sozialen Integrationsaufgaben wollen wir die soziale Stadtentwicklung ab 2017 mit zusätzlichen 300 Millionen Euro fördern. Wir schlagen einen Investitionspakt vor: für Schulen, die sich in den Stadtteil öffnen, Kitas, in denen Integration stattfindet, und Stadtteilzentren, in denen Menschen sich begegnen und sich über kulturelle Unterschiede hinweg kennenlernen“, erklärte Pronold anlässlich der Preisverleihung.

Der Wettbewerb ist eine Gemeinschaftsinitiative des AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes, des Deutschen Städtetages, des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, des Deutschen Mieterbundes und des vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung. Er wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) unterstützt. Prof. Dr. Jürgen Aring, Vorstand des vhw, ergänzte: „Wir erleben hier ein gutes Stück praktizierter Anerkennungskultur – und wir alle wissen: Ohne diese geht es nicht, wenn wir Stadtentwicklung als Handlungsfeld aller Akteure in einer Bürgergesellschaft betrachten.“

Erreicht werden soll mit dem Wettbewerb die Förderung des Engagements bei der Restrukturierung sozial schwieriger und problembehafteter Stadtteile. Ziel ist es, der sozialen und räumlichen Polarisierung in den Städten entgegenzuwirken, eigenständiges Stadtteileben wiederzubeleben, einen sozia-



Abb. 1: Preisverleihung im Berliner Radialsystem am 22. Juni 2016

len Verbund der Stadtteilbewohner herzustellen, die örtlich gegebenen Potenziale aufzuzeigen und Hilfe zur Selbsthilfe in den betroffenen Quartieren zu leisten. Der Wettbewerb soll auch dazu beitragen, die in diesem Bereich erzielten Erfolge nach außen zu tragen und Nachahmerinitiativen zu aktivieren.

Die nominierten Projekte beschäftigen sich unter anderem mit dem sozialen Zusammenhalt im Stadtteil, dem Zusammenspiel von städtebaulicher Aufwertung und sozialem Engagement sowie der Sanierung von Problem-Immobilien durch Integrations- und Beschäftigungsprogramme. Sie zeigen, wie sozialen Konflikten innerhalb von Nachbarschaften sowie der sozialen Entmischung und krisenhaften Entwicklung von Wohnquartieren begegnet werden kann und wie Integrationserfolge nachhaltig gesichert werden können. Die Preisträger in den sechs Kategorien sind folgende:

## Kategorie: Integration und inklusives Zusammenleben

**Flüchtlinge als Bereicherung der Nachbarschaft:** Integration von Flüchtlingen als Chance für die Quartiersentwicklung in Mülheim an der Ruhr-Styrum

In Mülheim arbeiten das kommunale Wohnungsunternehmen SWB Service-Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft, die Stadt und bürgerschaftliche Initiativen Hand in Hand bei der Unterbringung und Integration von Asylsuchenden. Gleichzeitig wird das Gespräch mit den Nachbarn gesucht. Dazu beschäftigt das Wohnungsunternehmen Integrationslotsen als Mittler zwischen den Asylsuchenden und den Bewohnern. Haben sich die Neuankömmlinge eingelebt, werden normale Mietverträge abgeschlossen. Davon profitieren ganze Wohnquartiere. Wohnungsleerstände verringerten sich, Wohngebäude wurden modernisiert, Nachbarschaftsbeziehungen neu belebt. Denn: Die Projekte sind nicht nur für Asylsuchende, sondern für alle Bewohner gedacht (s. Seite 182).



Abb. 2: Florian Pronold, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) mit den Moderatoren Dr. Diana Coulmas und Dr. Bernd Hunger

## Kategorie: Wirtschaft, Arbeit, Beschäftigung

**JUWEL für den Stadtteil – JU**gendliche **W**ollen **E**rfolgreich **L**eben

Stadtteilentwicklung mit Jugendlichen in Berlin-Hellersdorf

Der Verein Kids und Co. unterstützt Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Anknüpfend am Interesse an neuen Freizeitmöglichkeiten, die „in“ sind, entwickeln Jugendliche eigene Ideen und werden beim Bau von Trendsportanlagen beraten. Eine große Stadtbrache wurde in einen Bürgergarten verwandelt. Die für das Bauen notwendigen Fertigkeiten erlernen die Jugendlichen in berufsorientierenden Werkstätten. Sie übernehmen Verantwortung für den Betrieb und die Pflege der neuen Anlagen. Dem Verein gelingt es in beispielhafter Breite, Jugendsozialarbeit mit Berufsorientierung und Selbst-Gestaltung des Wohnumfeldes zu verbinden (s. Seite 222).

## Kategorie: Bürgermitwirkung, Stadtleben

**Public. Private. Partnership: Ein Quartier blickt nach vorn**

Integrationsarbeit in der Zechensiedlung ‚Fürst Leopold‘ in Dorsten-Hervest

Bei der Erneuerung der Zechensiedlung Hervest war es der Wohnungsbaugesellschaft Vivawest Wohnen wichtig, die bauliche Sanierung mit der Stärkung der Nachbarschaft zu verbinden. Um vorhandene soziale Initiativen zu sichern und auszubauen, hat das Unternehmen gemeinsam mit der Stadt, dem Bergbauverein und der evangelischen Kirche ein tragfähig finanziertes Verstärkungskonzept erarbeitet. Ein Kultur- und Begegnungszentrum wurde dadurch nachhaltig gesichert, was angesichts des hohen Anteils von Bewohnern mit Migrationshintergrund besonders wichtig ist. Aus regelmäßigen Ideenkonferenzen mit der Bewohnerschaft entstehen Projekte, deren Breite beeindruckt – von Kinderferienprogrammen bis zum interkulturellen Siedlungsgarten (s. Seite 200).

## Kategorie: Bildung, Kultur, Gesundheit

**Dortmunder Kinderstuben**

Vorschulische Förderung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte in Dortmund-Nordstadt

In der Dortmunder Nordstadt leben viele Familien mit Migrationshintergrund. Fehlende Kenntnis der Sprache ist ein Hauptgrund dafür, dass die Eltern häufig ihre Kinder gar nicht erst in den Kitas anmelden. Dieses Problem geht die Stadt mit der Einrichtung von Kinderstuben für ein- bis dreijährige Kinder an, um diese durch individuelle Sprachförderung auf den Besuch der Kitas vorzubereiten. Die ersten Dortmunder Kinder-



stuben blicken mittlerweile auf eine siebenjährige Erfahrung zurück. Sie befinden sich in extra hergerichteten Wohnungen, Büros oder Ladenlokalen. Um die Kinder kümmern sich Tagemütter. Die Eltern werden persönlich beraten und bei der Suche nach einem Kita-Platz unterstützt (s. Seite 208).

## Kategorie: Wohnen, Wohnumfeld, Natur

### Wohnsozialisierungshilfe im Quartier

Betreuung und Hilfe für Mieterinnen und Mieter in Neubrandenburg-Südstadt

Die Neubrandenburger Wohnungsbaugesellschaft übernimmt Verantwortung dort, wo der rechtliche Schutz des nicht mehr zahlungsfähigen Mieters endet. Statt Kündigung und Räumung werden Ersatzwohnungen angeboten. Zudem werden die Betroffenen sozialpädagogisch vom Arbeiter-Samariter-Bund betreut. Ein Bewohnertreff dient als Koordinationsstelle für die Vermittlung von Hilfe- und Betreuungsdiensten und stellt Freizeitangebote bereit. Der Arbeiter-Samariter-Bund und die Wohnungsgesellschaft schlossen dafür eine Kooperationsvereinbarung ab. Ein Kinder- und Jugendtreff bietet vor allem den Jüngeren aus problematischen Familienverhältnissen sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Das Engagement der Wohnungsgesellschaft zahlt sich aus – und zwar in funktionierenden Nachbarschaften (s. Seite 212).

## Kategorie: Gemeinsam für die soziale Stadt Sonderpreis des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

### Maritimes Zentrum Elbinsel – Schule neu erleben! Horizonte entdecken – andere Wege gehen.

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg hat in einem ungewöhnlichen Bündnis mit Partnern aus Wirtschaft, Forschung, Kultur und Beschäftigungsträgern anknüpfend an die lokale Tradition ein Maritimes Zentrum aufgebaut. Ziel ist es, den Schülern eine praxisorientierte Bildung in dem benachteiligten Stadtteil zu ermöglichen und somit ihre Chancen für den Berufseinstieg nachhaltig zu verbessern. Das Maritime Zentrum ist mittlerweile fest im Stadtteil verankert. Die Bandbreite reicht von die ganze Schule einbindenden „Maritimen Projektwochen“ bis hin zu maritim orientierten Profilklassen. Die „Lernferien für Kinder“ verbinden Freizeitangebote mit lehrreichen Ferienprogrammen (s. Seite 181).

Zwölf weitere Initiativen waren in den sechs Kategorien nominiert worden und wurden dafür im Rahmen der Preisverleihung ebenfalls geehrt:

### Kategorie: Integration und inklusives Zusammenleben



#### ■ Begegnungshaus Kuckuck 14

Integration von neuen Mitbürgern und Stärkung der Nachbarschaft in Hameln-Kuckuck

Das Begegnungshaus Kuckuck 14 bündelt unter einem Dach ineinander verzahnte und untereinander vernetzte Angebote in den Bereichen „Unterstützung“, „Begegnung“, „Beratung“ und „Begleitung“ für alle Bevölkerungsschichten des Quartiers



#### ■ Gemeinsam wohnen, leben und arbeiten – Inklusion im Quartier

Inklusion von Bewohnern mit Behinderungen in Lutherstadt Wittenberg-Lindenfeld

Die Freizeit-, Teilhabe- und Bildungsangebote verbessern die Lebensqualität, die Kommunikation untereinander, bauen Berührungsängste und Vorurteile ab und stärken die Identifikation mit dem Gebiet.

### Kategorie: Wirtschaft, Arbeit, Beschäftigung



#### ■ DORV-Zentrum Boisheim

Bewohner gestalten für sich ein neues Dorfzentrum in Viersen-Boisheim

Das DORV-Zentrum ermöglicht eine umfassende Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in Boisheim.



#### ■ Auf die Plätze, fertig, los! Ein Quartier kommt in Bewegung in Berlin-Wedding

Bewohnerinnen planen und bauen eine Spiel- und Bewegungslandschaft

Menschen jeden Alters und jeder Herkunft werden sensibilisiert, für die Gestaltung ihres Lebensumfeldes die Verantwortung zu übernehmen. Sie schaffen selbst Orte und Möglichkeiten für Bewegung und Begegnung, mit denen sie sich identifizieren können.



## Kategorie: Bürgermitwirkung, Stadtteileben



### ■ WestenTasche

Gemeinsames Stricken verbindet Generationen und Nationalitäten in Speyer-West

Die Idee „WestenTasche“ ist aus dem Stadtteil für den Stadtteil geboren und hat ein sichtbares Identifikationssymbol geschaffen, das zum Ausdruck bringt: Speyer-West ist ein positiver, lebendiger, kreativer und bunter Stadtteil, auf den die Menschen stolz sind.



### ■ Kinder und Jugendzentrum – FAS – Freizeit-Aktivitäten nach der Schule

Ehrenamtliches Engagement für Kinder und Jugendliche in Berlin-Friedrichsfelde

Das Projekt bringt ehrenamtliche Potenziale aus dem Kiez Alt-Friedrichsfelde zur Hilfe und Unterstützung der jungen Generationen vor Ort zusammen und etabliert ein Netzwerk zur Förderung, Begleitung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen aus dem Kiez.

## Kategorie: Bildung, Kultur, Gesundheit



### ■ Elternanker in der Rollbergsiedlung

Rollberger Mütter engagieren sich in Berlin-Neukölln

Mit dem Fokus auf die Bereiche Elternbildung und Frauenförderung werden Erfahrungen und Kontakte zusammengebracht und ein für den Stadtteil wichtiger Verein ins Leben gerufen.



### ■ Abenteuer Oper!

Kiez trifft auf Oper – Musik bringt Schüler und Senioren zusammen in Berlin

Kinder singen mit Senioren. Über das Erleben von Musik schafft „Abenteuer Oper!“ einen gemeinsamen Bezugsraum jenseits sozialer und kultureller Schranken.

## Kategorie: Wohnen, Wohnumfeld, Natur



### ■ Waldgarten in Jerusalem

Bewohner gestalten ihr Wohnumfeld in Meiningen-Jerusalem

Der Stadtteilgarten erhöht Wohnumfeldqualität und fördert das tägliche Miteinander der Bewohner.



### ■ Dortmund wohnt bunt

Gemeinsame Kampagne für Vielfalt in den Nachbarschaften von fünf Wohnungsunternehmen

Die breit angelegte Kampagne mit Außenwirkung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen stärkt als öffentliches Bekenntnis die von Diskriminierung betroffene Mieterschaft.

## Kategorie: Gemeinsam für die soziale Stadt

*Sonderpreis des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit*



### ■ Stadtteilentwicklung Weststadt e.V.

Drei Wohnungsunternehmen engagieren sich für aktive Stadtteilentwicklung in Braunschweig-Weststadt

Wettbewerber aus der Privatwirtschaft und die öffentliche Hand engagieren sich gemeinsam langfristig für den Stadtteil durch die Errichtung von Nachbarschaftstreffpunkten.



### ■ wagnisART

Die Wohnungsbaugenossenschaft als Gemeinschaftsmotor für das Neubaugebiet am DomagkPark in München

Unter dem Motto „Wohnen und Arbeiten in Gemeinschaft“ will wagnisART Künstlern und allen kreativ Tätigen einen Lebens- und Erfahrungsraum bieten.

Dr. Frank Jost  
Wiss. Referent des vhw e.V., Berlin